Inhaltsverzeichnis

Sprachabkürzungen 11

Vorwort und Danksagung 13

1. Einleitung 15

1.1 Zielsetzung und Struktur der Arbeit 15

1.2 Forschungsstand 18

2. Kultureller, wissenschaftlicher und anthropologisch-ethnologischer Blick auf die Gerüche und den Geruchssinn im Laufe der Jahrhunderte 27

2.1 Den altertümlichen Gerüchen, Aromen und Parfums auf der Spur 27

2.2 Philosophie, Medizin und Naturforschung – wissenschaftliche Betrachtung des Geruchs und Geruchssinns im Altertum 28

2.3 Fortsetzung der antiken Theoriebildungen in der mittelalterlichen Geruchssinnbetrachtung 33

2.4 Verbannung der Freuden im mittelalterlichen Christentum der Heiligkeit und Askese zugunsten 34

2.5 Herabsetzung vs. Rehabilitierung des Geruchssinns – neuzeitliche philosophisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Olfaktorischen 35

2.5.1 Endgültige Verbannung der olfaktorischen Wahrnehmung aus der Erkenntnistheorie und Ästhetik 36

2.5.2 Der Stadtgeruch – Verschmutzung und Senkung der Toleranzschwelle als Faktoren erhöhter Wachsamkeit, Sensibilität und Aufschwungs wissenschaftlichen Interesses für Gerüche 39

2.6 20. Jahrhundert – sozialer und wissenschaftlicher Status des Geruchs 41

2.7 *Excreta* als Rassen- und Klassenmerkmal – der Geruch in anthropologischer und ethnologischer Forschung 44

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/1102911909

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

2.8 Schlussbetrachtung 48

3. Neurobiologische Grundlagen des Riechens 51

3.1 Allgemeine Charakteristik des Geruchssinns 51

3.2 Zur Natur des Stimulus 54

3.3 Aufbau und Funktionsweise des Wahrnehmungsapparates – Anatomie und Physiologie des Riechens 55

3.4 Das limbische und olfaktorische System – Überlappungen, Schnittstellen und Kooperation 57

3.5 Lateralität der Riechfunktionen 60

3.6 Schlussbetrachtung 62

4. Sprache und Olfaktorik – neurophysiologische Einschränkung oder kulturbedingte Vernachlässigung? 63

4.1 Sprache und Geruchssinn aus der Perspektive der Psychologie 65

4.2 Betrachtung der Sprache und des Geruchssinns auf der Gehirnebene – Versuche, die Versprachlichungsschwierigkeiten des Olfaktorischen mithilfe der Anatomie zu erklären 69

4.2.1 Betrachtung der Sprache-Geruch-Relationen auf der Gehirnebene aus der vertikalen Perspektive 70

4.2.2 Betrachtung der Sprache-Geruch-Relationen auf der Gehirnebene aus der horizontalen Perspektive 81

4.2.3 Zwischenfazit 86

4.2.4 Sinnesmodalitäten und F. Pulvermüllers Cell-Assembly-Modell der Sprache 88

4.3 Ist die Kultur in der Strukturierung des Sensoriums unbedeutend oder ausschlaggebend? 94

4.4 Schlussfolgerungen und Implikationen für weiterführende Forschung 111

5. Analyse des polnischen und deutschen Geruchswortschatzes am lexikographischen Material 115

5.1 Polnischer Geruchswortschatz 118

5.1.1 Aromat ... 118
5.1.2 Cuchnąć, czuć ... 120
5.1.3 Fetor, odór ... 125
5.1.4 Miazmaty ... 127
5.1.5 Opar(y), wyziew(y), wapor(y); (ziać, zionąć) ... 128
5.1.6 Pachnieć/zapachnieć; zapach ... 133
5.1.7 Spalenizna, swąd ... 137
5.1.8 Śmierdzieć, smród ... 140
5.1.9 Tęchnąć/stęchnąć, stęchlizna ... 143
5.1.10 Trącić (czym) ... 145
5.1.11 Wonieć, woń ... 146
5.1.12 Zaduch ... 148
5.1.13 Zalatywać/zalecieć (czym) ... 151
5.1.14 Schlussbetrachtung ... 154

5.2 Deutscher Geruchswortschatz ... 156
5.2.1 Aroma ... 156
5.2.2 Brodem ... 157
5.2.3 Dampfen/Dampf, dunsten/Dunst, duften/Duft, ausdünsten/Ausdünstung ... 160
5.2.4 Hauch (hauchen) ... 169
5.2.5 Miasma ... 171
5.2.6 Muff, muffeln, müffeln; Mief, miefen ... 172
5.2.7 Odeur, Odor ... 176
5.2.8 Riechen, Geruch (rauchen, Rauch) ... 176
5.2.9 Stinken, Gestank ... 183
5.2.10 Schlussbetrachtung ... 187

5.3 Abschliessende Bemerkungen zur lexikographischen Analyse ... 188
5.3.1 Schlussfolgerungen bezüglich der synchronen Betrachtungen des Geruchssinnswortschatzes ... 188
5.3.2 Schlussfolgerungen bezüglich der diachronen Betrachtungen des Geruchssinnswortschatzes ... 197
5.3.3 Herausstellung der im Korpusteil zu berücksichtigenden olfaktorischen Lexeme ... 207

6. Versprachlichung der Geruchssinnswahrnehmungen im Deutschen und Polnischen dargestellt in Anlehnung an sprachliche Korpora 209

6.1 Zur Auswahl und Eingrenzung des zu analysierenden Textmaterials 209

6.2 Untersuchung des verbalen Geruchswortschatzes – olfaktorische Wahrnehmungsverben 212

6.2.1 Frame-Semantik – Grundlagen für die grammatisch-semantische Analyse der Geruchsbeschreibungen 213

6.2.2 Der semantische Rahmen GERUCHSSINNSWAHRNEHMUNG 216

6.2.3 Analyse der verbalen polnischen und deutschen Geruchsbeschreibungen 223

6.2.3.1 Geruchswahrnehmung und [QLE]-Perspektive 224

6.2.3.1.1 Die Verben *miefen, müffeln/muffeln, (aus)dünsten* und *czuć* 244

6.2.3.2 Schlussbetrachtung 249

6.2.3.3 Geruchswahrnehmung und [EXP]-Perspektive 250

6.2.3.4 Schlussbetrachtung 254

6.3 Untersuchung des nominalen Geruchswortschatzes 256

6.3.1 Metaphorische Verben und Konzeptualisierung von Gerüchen 258

6.3.1.1 „Geruch als sich bewegende Entität“ 260

6.3.1.2 „Geruch als Feind“ 267

6.3.1.3 „Geruch als Auslöser einer Reaktion“ 270

6.3.2 Adjektive der Geruchssinnswahrnehmung 272

6.4 Schlussbetrachtung 278

Schlussbetrachtung und Ausblick 281

Bibliographie 285

Quellen 285

Korpora und Datenbanken 285

Bücher 285

Sekundärliteratur 286
Internetquellen 307

Wörterbuchverzeichnis 309
Wörterbücher der deutschen Sprache 309
Online verfügbare Wörterbücher der deutschen Sprache 310
Wörterbücher der polnischen Sprache 310
Online verfügbare Wörterbücher der polnischen Sprache 311
Wörterbücher anderer Sprachen (inkl. Online-Wörterbücher) 311

Anhang 313